

Ökumenische Initiative Lichterfelde-West

Reformation – Erneuerung – Ökumene



Infobrief 01/2019

Januar 2019

Termine		
Mittwoch, 09.01.2019, 19.30 Uhr (bis 21.00 Uhr) (ebenso 13.02.2019, 19.30Uhr)	Karmel Regina Martyrum, Haus der Stille, Meditationsraum, Heckerdamm 232, 13627 Berlin	Offene Meditationsgruppe (Zum interreligiösen Hintergrund – hier speziell im Hinblick auf den Dialog von Christentum und Hinduismus – und zum Ablauf siehe https://www.karmel-berlin.de/kloster/veranstaltungen/offene-meditationsgruppe.html?id=24 Enthalten sind zwei Meditationseinheiten von je 25 Minuten und ein 5minütiges meditatives Gehen
Donnerstag, 17.01.2019, 19.30 Uhr	Sitzungszimmer Johannesgemeinde, Ringstraße 36, 12205 Berlin	Treffen der Ökumenischen Initiative Lichterfelde West
Samstag, 19.01.2019, 15.00 Uhr (bis 21 Uhr)	Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde Schöneberg, Hauptstraße 155 A, 10827 Berlin	Eins – in Christus: Gemeinsam beten, feiern, handeln (www.einsfuerberlin.de)
Donnerstag, 24.01.2019, 18.30 Uhr	Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin	Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen (18.01.2019 – 25.01.2019) https://www.oerbb.de/termine/oekumenischer-gottesdienst-im-berliner-dom-anschliessend-verleihung-des-oekumenepreises
Samstag, 23.02.2019, 10.00 Uhr – 16.00 Uhr	Gedenkkirche Regina Martyrum, Heckerdamm 232, 13627 Berlin	Treffen der ökumenisch Interessierten und Ökumenebeauftragten https://www.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Erzbistum/Dioezesanrat/OekumeneTreff2015-Ablauf.pdf
Dienstag, 26.02.2019, 19.30 Uhr	Die Arche, Pater- Bruns-Haus, Am Bassin 2, 14467 Potsdam	Christliche und buddhistische „Grundwerte“ Die Lebensläufe Jesu und Buddha im Vergleich, Vortrag Dr. phil. Beate Beckmann-Zöllner https://www.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Veranstaltungen/2019-02a%20Arche%20Potsdam.pdf
Donnerstag, 28.02.2019, 18.30Uhr	Maria Regina Martyrum, Krypta der Gedenkkirche, Heckerdamm 230, 13627 Berlin	Ökumenisches Friedensgebet https://www.karmel-berlin.de/kloster/veranstaltungen/oekumenisches-friedensgebet.html

Im Wortlaut: Beschluss der Vollversammlung des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken zu Konsequenzen aus der Studie zum sexuellen Missbrauch

Die katholische Kirche hat große Schuld auf sich geladen und befindet sich nicht erst seit der vorliegenden Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ in einer tiefgreifenden Krise. Die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals verstehen wir als „Nagelprobe“ und sie wird zeigen, ob die Institution Kirche diese tiefe moralische Krise bewältigen kann. Wenn dieses nicht gelingt, steht zu befürchten, dass unsere Kirche in den Augen vieler Menschen sogar ihre Daseinsberechtigung verliert und den Betroffenen nicht gerecht wird.

Entschieden wenden wir uns gegen einen Generalverdacht gegenüber Seelsorgern, aber: Nur ein Aufbrechen von Machtstrukturen wird zu einer notwendigen und grundlegenden innerkirchlichen Reform führen. Der mehrjährige Gesprächsprozess „Im Heute glauben“ hat leider bisher nicht zu notwendigen Veränderungen und entsprechenden Konsequenzen geführt.

Die deutschen Bischöfe müssen Verantwortung übernehmen und jetzt handeln! Der durch die Deutsche Bischofskonferenz beschlossene 7-Punkte-Plan zum weiteren Vorgehen gegen Missbrauch lässt den seit acht Jahren notwendigen „Wendepunkt“ noch nicht erkennen. Es fehlt an konkreten Vereinbarungen, Zielen und Zeitplänen. Ein entschlossenes und einheitliches Handeln der deutschen Bischöfe nehmen wir nicht wahr.

Für viele Menschen in unserem Land – auch für gläubige Christinnen und Christen – ist es nicht nachvollziehbar und kaum zu ertragen, dass Menschen, die Straftaten begangen haben, nicht bestraft wurden und werden. Persönliche Konsequenzen müssen auch diejenigen ziehen, die sich – mit dem vermeintlichen Ziel, die Kirche zu schützen – mit verantwortlich gemacht haben, indem sie Täter gedeckt und Taten vertuscht haben. Der Weg der weiteren Aufklärung, Aufarbeitung und Übergabe an die ordentliche Gerichtsbarkeit ist unter Einbeziehung der Betroffenen sowie unter Beteiligung einer unabhängigen Kommission mit Zugang zu allen kirchlichen Akten, in allen (Erz)Bistümern konsequent zu beschreiten. Die Bischöfe müssen Betroffene über Hilfsangebote informieren, unabhängige Ansprechpersonen benennen und Therapiekosten übernehmen sowie eine angemessene Entschädigungsleistung erbringen. Es bedarf unabhängiger Anlaufstellen mit niederschweligen Angeboten für Betroffene.

Innerkirchliche, klerikalistische Machtstrukturen müssen zeitnah aufgebrochen werden, denn das Problem liegt im System! Das belegt die Missbrauchs-Studie eindeutig. Keine Begründung im Kirchenrecht oder des kirchlichen Lehramtes ist haltbar, wenn klar wird, dass dadurch sexualisierte Gewalt begünstigt wird. Es braucht endlich Veränderungen. Deshalb fordern wir:

- Trennung von Exekutive und Judikative im Kirchenrecht. Wir fordern eine unabhängige kirchliche Verwaltungsgerichtsbarkeit für den Bereich der Deutschen Bischofskonferenz.
- Um eine umfassende Transparenz zu schaffen und der von Papst Franziskus beschriebenen Klerikalisierung entgegenzuwirken ist eine gleichberechtigte Teilhabe von Laien und Geweihten an Leitung von Kirche zu schaffen.
- Frauen und Männer in Kirche gleich zu stellen und daher Frauen Zugang zu allen kirchlichen Ämtern zu gewähren.
- Sich aktiv dafür einzusetzen, den Pflichtzölibat abzuschaffen ,
- In der kirchlichen Sexualmoral die vielfältigen Lebensformen und Lebenswirklichkeiten

positiv anzuerkennen

- Entwicklung einheitlicher Standards bei der Ausbildung für den priesterlichen Dienst auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz
- die Verantwortung und Entscheidungskompetenz aller Getauften und Geweihten auf allen Ebenen für die Kirche zu verwirklichen

Wir fordern die deutschen Bischöfe auf, offensiv – gemeinsam mit engagierten Laien (Frauen und Männern) – u.a. in den Gremien der Mitverantwortung die anstehenden Fragen zu beraten und Konsequenzen zu ziehen.

Das ZdK ist bereit, sich in den notwendigen Reformprozess engagiert einzubringen. Eine Besänftigungs- und Beschäftigungstherapie für das Volk Gottes ist jedoch nicht angesagt. Es braucht jetzt ein mutiges und zielorientiertes gemeinsames Handeln!

Die Vollversammlung des ZdK beauftragt das Präsidium, geeignete eigene Maßnahmen zu entwickeln, die Forderungen u.a. in die Gemeinsame Konferenz einzubringen und die Gremien kontinuierlich über den Stand der Umsetzung zu informieren.

Beschlossen in der Vollversammlung am Freitag, dem 23. November 2018.

Zu weiteren Aktivitäten der Ökumenischen Initiative

Im Folgenden möchten wir noch einmal einen Überblick über mögliche oder bereits konkret geplante, über unseren regelmäßigen Gesprächskreis hinausgehende Aktivitäten der ökumenischen Initiative geben und dies mit einigen Vorschlägen und Diskussionsanregung für unser nächstes Treffen verbinden:

- **Bibelarbeit:** Die ökumenische Initiative war in diesem Jahr an der Vorbereitung und Durchführung der drei ökumenischen Bibelabende zum Hohelied der Liebe beteiligt. Anknüpfend an diese Erfahrung möchten wir gerne überlegen, ob die Ökumenische Initiative 2019 eine eigene Reihe von Bibelabenden initiieren möchte. Thema könnte der Philipperbrief sein, der auch Gegenstand der ökumenischen Bibelwoche 2019 sein wird. (Zur Tradition der ökumenischen Bibelwoche siehe z.B. https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Sonstiges/Bibelwoche-Pichlmeier.pdf). Dies könnte an sieben Abenden zu folgenden Themen geschehen (entsprechend den vorgesehenen sieben Themen der Bibelwoche):
 - Mit Gewinn (1, 12 – 1,26)
 - Mit großer Ehre (1,27 – 2,11)
 - Mit Furcht und Zittern (2,12 - 2,30)
 - Mit neuen Werten (3,1 – 3,16)
 - Mit Brief und Siegel (3,17 – 4,3)
 - Mit Freude und Hoffnung (4,4 – 4,9)
 - Mit allem Nötigen (4,10 – 4,23)
- **Ökumenische Andachten:** Zur Fortsetzung der Tradition der ökumenischen Passionsandachten haben sich einige Interessierte Ende September zu einem ersten Vorgespräch getroffen. Dabei haben wir – kurz zusammengefasst – Folgendes besprochen:
 - Wir schlagen vor, auch 2019 wieder eine ökumenische Passionsandacht durchzuführen. Hierzu wollen wir uns wieder mit den Gemeinden der Umgebung, insbesondere mit den Gemeinden Heiligen Familie und

Johannes in der Weise abzustimmen, dass eine der dortigen Passions- (bzw. Kreuzweg-) Andachten zugunsten der ökumenischen Passionsandacht entfällt, um „Konkurrenzsituationen“ zu vermeiden.

- Wir wollen einige Gestaltungselemente der Passionsandacht 2018 übernehmen, die in diesem Jahr allgemein als gelungen empfunden wurden, und die uns hoffentlich – wenn wir Passionsandachten auch in den Folgejahren auf diese Weise abhalten – helfen können, eine gewisse Kontinuität herzustellen und die Passionsandachten dauerhaft zu „etablieren“. Insbesondere sind hier zu nennen:
 - Verbindung mit Musik;
 - Aufteilung der Andacht verschiedene im Kirchraum verteilte Stationen und Einbeziehung des (bewussten) Gehens von einer Station zu der nächsten in die Andacht;
 - Inhaltlicher Bezug zu den Passionsandachten der beteiligten Gemeinden (Aufgreifen und „ökumenische Erweiterung“ eines übergreifenden Themas der Andachten.

- **Ökumenischer Diskurs:** Immer wieder haben wir in den letzten beiden Jahren diskutiert, ob es sinnvoll, wünschenswert und aussichtsreich ist, eine größere „Außenwirkung“ der Ökumenischen Initiative dadurch zu erzielen, dass wir Vortrags- und/oder Diskussionsveranstaltungen zu ökumenischen Initiativen durchführen. Das stößt allerdings zum einen deutlich an Kapazitätsgrenzen bei denen, die sich an der Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen beteiligen können. Zum anderen ist zu bedenken, dass es gerade in Berlin ohnehin ein großes (bzw. sogar ein Über-) Angebot an Veranstaltungen gibt, so dass es extrem schwierig ist, eigene Veranstaltungen so zu konzipieren, dass sie zum einen nicht nur eine Wiederholung von Inhalten darstellen, die auch anderswo angeboten werden, und dass uns wir zum anderen schlicht auch „Gehör verschaffen“ können. Am Sinnvollsten könnte es aus unserer Sicht sein, uns auch hier auf unsere nähere Umgebung zu konzentrieren und primär zu fragen, in welcher Weise die Ökumene im Sinne eines tatsächlichen Zusammenwachsens in Lichterfelde konkret befördert werden könnte. Es scheint uns bisher auch an einer „Bestandsaufnahme“ und Koordination der schon jetzt bestehenden ökumenischen Bemühungen, Kontakte und Initiativen zu fehlen. Wir möchten daher bei unserem nächsten Treffen die Idee zur Diskussion stellen, hier einen Prozess in Gang zu setzen, und zu einem Erfahrungs- und Meinungs austausch – in einer noch zu besprechenden Form - zum Thema „Stand und Perspektiven der Ökumene in Lichterfelde“ einzuladen.

- **Ökumenischer Ausflug:** Auch für das kommende Jahr haben wir einen Ökumenischen Ausflug vorgesehen, und zwar nach Frankfurt (Oder). Die Grundidee dieses Ausflugs stammt von Peter Mengel, der im kommenden Jahr aus Altersgründen für die Organisation nicht mehr zuständig sein möchte. Über den Stand der Vorüberlegungen und erste Kontakte werden wir bei unserem nächsten Treffen kurz berichten.